Anlage 2

FDP
Ratsfraktion Magdeburg

FDP-Ratsfraktion Magdeburg | Alter Markt 6 | 39104 Magdeburg

Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
08. Nov. 2010
Anlagen

Landeshauptstadt Magdeburg
Herrn Oberbürgermeister
Dr. Lutz Trümper

Hauspost

Z. K.

Magdeburg, d. 05.11.2010

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Sie hatten die im Stadtrat vertretenen Fraktionen gebeten, sich zu den von Ihnen und den Beigeordneten erarbeiteten politischen Schwerpunkten zu äußern.
Vielen Dank, dass Sie uns diese Möglichkeit eingeräumt haben, von der ich gern Gebrauch mache. Daher sende ich Ihnen beiliegend einige Überlegungen, Anmerkungen und Vorschläge der FDP-Ratsfraktion.
Für eventuelle Rückfragen stehe ich gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Jörg Schuster
Fraktionsvorsitzender

Anlage

Alter Markt 6
39104 Magdeburg

Tel.: 0391 | 540 2803
Fax.: 0391 | 540 2815

www.fdp-magdeburg,de
fdp_fraktion@stadt.magdeburg.de

Einführung
Die FDP-Ratfraktion wertet positiv, dass die Verwaltung strategische Arbeitsschwerpunkte setzt und versteht diese als Arbeits- bzw. Aktionsschwerpunkte. Politische Schwerpunkte setzt aus Sicht der Fraktion die Politik, d.h. der Stadtrat.
Es gibt Zeithorizonte von 2020 („Projekt Verwaltung 2020") bis 2025 (Leitbild Stadtentwicklung 2025), d.h. der in der Überschrift festgehaltene Zeitraum bis 2015 wird nicht durchgängig eingehalten. Wir unterstützen diese Herangehensweise, weil für die genannten Projekte eine langfristige Betrachtung gerechtfertigt ist.

Bemerkungen zu den einzelnen Verwaltungsbereichen

Fachdezernat I – H. Platz

Die Verwaltung versteht sich zunehmend als Dienstleister für ihre Bürger – was wir ausdrücklich begrüßen.
Wir regen an, dass diese Dienstleistungen in regelmäßigen Abständen evaluiert werden. Ob dies in Form von Fragebögen oder m.H. der neuen Medien geschieht, ist nach Maßgabe der Möglichkeiten zu entscheiden.

Das Thema Partizipation der Magdeburger Bürgerinnen und Bürger sollte konkreter gefasst werden, um eine Kontinuität bei der Bürgerbeteiligung aufzubauen. Wir regen an, ein Konzept zur Bürgerbeteiligung bei Strategieentscheidungen der Stadt zu erarbeiten (siehe Stadt Leipzig). Sowohl das vorliegende Papier als auch die von den unterschiedlichen Ressorts avisierten Konzepte der Stadtentwicklung könnten sich für die Diskussion in der Bürgerschaft eignen.

Die laufende Grundsatzdebatte zur Arbeitsweise und den Arbeitsaufgaben der GWAs ist auszuwerten. Der Stadtteilarbeit muss auch zukünftig große Bedeutung zugemessen werden, da sie zur Stärkung von Identitäten beiträgt und eine Bindung an die Kommune fördert.

Die Bedeutung der Integrationsbestrebungen wird herausgehoben. Wir müssen eine neue „Willkommenskultur" in der Landeshauptstadt entwickeln. Dazu empfehlen wir, dass bspw. auch in der Stadtverwaltung an den entsprechenden Knotenpunkten Mitarbeiter mit Fremdsprachenkenntnissen eingesetzt werden.

Die Umsetzung der Interkommunalen Zusammenarbeit empfehlen wir auch mit dem Dezernat III abzustimmen bzw. zu koordinieren. Anzustreben sind aus unserer Sicht konkrete Kooperationsverträge.

Wir empfehlen zu prüfen, ob „Verwaltungskonferenzen" (gemeinsame Tagungen der Verwaltungsspitzen) in regelmäßigen Abständen zu einem immer enger werdenden Netz Interkommunaler Zusammenarbeit führen können.
Im Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunen sollte der besondere Fokus auf die zunehmend ältere Bevölkerung gelegt werden. Ebenso sind die umliegenden Kommunen sicher an den Erfahrungen mit dem Jahr der Jugend in Magdeburg interessiert.
Angesichts des langfristig abzusehenden Arbeitskräftemangels sollte über eine interkommunale Stellenbörse nachgedacht werden.

Was bedeutet: „Als Arbeitgeber geht die LH bereits auf den sich vollziehenden Wertewandel bei der Einstellung zur Arbeit sowie zunehmender Kollektivansprüche ein."(S. 5 unten)? Diese Aussage sollte konkretisiert werden.

Zu 7. Veränderung der Wahlbezirke (S. 8)
Diesen Vorschlag befürworten wir nicht. Er widerspricht der Bürgernähe von Politik. Die Stadtteile sollten in Stadtrat – soweit möglich – vertreten sein. Das ist durch das bisherige Modell am besten gewährleistet.

Bei der „Anpassung der Abfallentsorgung und der Straßenreinigung" (S. 8 Punkt 8 b) ist sorgfältig darauf zu achten, dass die Stadt nicht in Konkurrenz zu privaten Dienstleistern tritt.

Ein Hinweis zum Strategischen Projekt Verwaltung 2020/Strukturentwicklung in der Stadtverwaltung sei gestattet: Wir empfehlen die Aufgabenverteilung mit dem Ziel zu prüfen, die Dezernatsebenen zu straffen.
Unsere Verantwortung für die nachfolgende Generation könnte/sollte in einer Hand liegen: von der frühkindlichen Bildung über die Schule bis zur Ausbildung beim Bildungsbeigeordneten im Dezernat IV. Bereits heute zeigt sich, dass in dem Bereich Vernetzungen notwendig sind.
Der Investitionshaushalt wird dauerhaft reduziert werden. Es ist nicht davon auszugehen, dass er langfristig auch nur annähernd ein Volumen erreicht wie in den vergangenen Jahren (siehe PM OB vom 2.11.2010 und Volksstimme vom 3.11.2010). Dies unterstellt, ist aus unserer Sicht zu prüfen, ob die Strukturen im Baudezernat zukunftsfähig sind. Die anfallenden Arbeitsaufgaben werden sich mittelfristig reduzieren. Dem sollte auch in der Personalentwicklung Rechnung getragen werden. Darüber hinaus sollte untersucht werden, ob ähnlich wie im Hochbaubereich die Umwandlung von Teilen des Tiefbauamtes in einen Eigenbetrieb wirtschaftlich sinnvoll wäre.

Fachdezernat II – K. Zimmermann

Die Formulierung auf S. 14 „...die Ertragslage der Eigenbetriebe zu sichern und die städtischen Zuschüsse kurz- und mittelfristig schrittweise zu reduzieren." wirft für die kulturell-künstlerischen Einrichtungen (Theater, Puppentheater) große Probleme auf, da sie sehr personalintensiv arbeiten und ein Stellenabbau hier Verzicht auf Kunst bzw. Sparten bedeutet.

Ziel müsste es sein, den Eigenanteil am Gewinn zu steigern, d.h. u.a. auch publikumsbezogener zu inszenieren, verstärkt auf hauseigenes Personal zurück zu greifen und die Verhandlungen mit dem Drittmittelgeber (Land) entsprechend zu führen. Sponsoren- und Fördermittelakquise muss auch für kulturelle Einrichtungen Standard sein.

Wir bekennen uns zum Stadttheaterprinzip und zum Magdeburger Theater als Drei-Sparten-Theater und zum Puppentheater.

Einer Erhöhung der Vergnügungssteuer für Spielgeräte können wir zustimmen. Hingegen lehnen wir eine Erhöhung der Hunde- und der Zweitwohnungssteuer ab.

Fachdezernat III – R. Nitsche

Die Ausführungen sollten aus unserer Sicht konkreter untersetzt werden mit Blick auf die Aufgabe des Dezernates.
Wir empfehlen:
Die formulierten Ziele des Verwaltungshandelns des Dezernates für Wirtschaft speziell:

- Verbesserung der Beratung von Unternehmen
- Standorttreue ortsansässiger Unternehmen
- Neuansiedlung von Unternehmen

sollen durch konkrete Ist-Soll - Betrachtungen qualitativ und quantitativ konzeptionell untersetzt werden. Dazu sind zeitnah konkrete Maßnahmeplanungen mit Zielvorgaben/ Verantwortlichkeiten und Milestones zu erarbeiten.
Ziel dabei ist eine transparente Darstellung der Stabilisierung und gezielte Erhöhung des Gewerbesteueraufkommens unter dem Aspekt des Auslaufens der Transferleistungen.

Die Umsetzung der Interkommunalen Zusammenarbeit empfehlen wir mit dem Dezernat I abzustimmen bzw. zu koordinieren. Anzustreben sind aus unserer Sicht konkrete Kooperationsverträge. Wir verweisen in diesem Zusammenhang konkret auf die Aussage des Baubeigeordneten zur Entwicklung von Südost (S. 39) und die Beziehungen zum Salzlandkreis.

Der schnelle Zugang zu den Neuen Medien sollte in das Papier Eingang finden. Die Breitbandsituation und die bestehenden Versorgungsdefizite sind bekannt. Als bürgerfreundlich und wirtschaftorientiert kann die LH MD nur gelten, wenn die Entwicklungen im IT-Bereich zeitnah zugänglich sind. Solange die Situation im Stadtgebiet für Unternehmen und Bürger so problematisch ist wie jetzt, empfehlen wir, dass ein direkter Ansprechpartner (Bürgerbeauftragter Internet) benannt wird.

Fachdezernat IV – Dr. Koch

Die umfangreichen Aufgabenfelder dieses Dezernates befinden sich stärker im Fokus von Bevölkerung und Politik, weil sie den Menschen näher sind als anderes Verwaltungshandeln. Im Dezernat wird erfolgreich auch ressortübergreifend gearbeitet.
Wir empfehlen, dass dieses Dezernat auch weiterhin eng mit der Landesregierung zusammenarbeitet und die Kontakte pflegt.

Wir gestatten uns nachstehende Anregungen:
Bildung
Perspektivisch Denken heißt hier auch, über bisher bestehende Strukturen hinaus zu planen. D.h. zu versuchen, den inhaltlichen Einfluss auch auf die außerunterrichtlichen Angebote zu erhöhen, den Bereich der inneren Schulentwicklung in den nächsten Jahren in den Vordergrund zu stellen. Die Zukunft der Jugend unsere Stadt ist auch unsere Zukunft. Erfolgreiche Bildungslaufbahnen sollen durch Kooperationen mit Unternehmen, der Uni, Vereinen und Verbänden, Stiftungen und Einzelpersonen unterstützt werden. Der Aufbau von Bildungspartnerschaften gewinnt aus unserer Sicht zunehmend an Bedeutung. Viele Bildungspartnerschaften ergeben langfristig eine Bildungslandschaft Magdeburg, die Bildungsbiographien und sozialen Aufstieg begleitet.
Insbesondere den Übergang von der Kita zur Grundschule gilt es noch besser zu begleiten.

Wir empfehlen, die Werbung für ehrenamtliches Engagement in den Schulen zu verstärken, auch im Rahmen der institutionellen Kooperation (Elternräte in Hort und Schule) und die Kooperation von Schulen und der GWA im jeweiligen Stadtteil zu verbessern.

Das Schulsanierungsprogramm sucht ohne Zweifel seines gleichen. Aber es muss auch ein Programm geben, das festlegt, was mit den Schulen wird, die in kein Fördermittelprogramm aufgenommen wurden. Gleiches gilt für die Horte.

Wir empfehlen, ein Schulhofsanierungskonzept, das auch die Gestaltung der Schulhöfe beinhaltet, zu erarbeiten.

Wir verleihen unserer Forderung Ausdruck, die Schuleinzugsbereiche zu öffnen und dazu eine Aussage in das Schwerpunktpapier aufzunehmen.

Wir bekennen uns zur Zuständigkeit des Schuldezernates für die Grundschulen.

Sport
Die Zusammenarbeit von Schule und Sportverein sollte dezidiert unterstützt und ggf. gefördert werden.
Wir empfehlen zu prüfen, ob vor der Erarbeitung der wissenschaftlich fundierten Sportentwicklungsplanung 2012 (S. 31) nochmals ein Sportsymposium zu dieser Problematik durchgeführt werden sollte.

In die Liste der Sportveranstaltungen sollte eine mit Seniorenbezug aufgenommen werden (Landesseniorensportfest).

Kultur
Wir verweisen auf unser Bekenntnis zum Theater (siehe Bemerkungen zum Dezernat II) und verweisen zugleich darauf, dass die Finanzierung der Theater Gegenstand der Interkommunalen/regionalen Zusammenarbeit sein muss.

Wir vermissen hier Aussagen zum Zoologischen Garten und zu den Grusonschen Gewächshäusern.

Da das Reformationsjubiläum bzw. die abschließende Phase seiner Vorbereitung in den Zeitraum des Schwerpunktpapiers fällt, empfehlen wir die konkreten Ziele auf S. 34 zu ergänzen um

- Reformationsjubiläum/Lutherdekade als gesonderten Punkte aufführen und darunter
    - Fortsetzung der Mitarbeit in der überregionalen AG „Ausstellungen“
    - Bis 2017 Sonderausstellung
    - Fortsetzung der Tätigkeit der wissenschaftlichen AG „Magdeburg in der Reformationszeit“

Fachdezernat V – H.-W. Brüning

Wir empfehlen, dass das Dezernat familienpolitische Leitlinien erarbeitet. Inwieweit dies mit Bürgerbeteiligung passieren kann, wäre zu prüfen.

Im Schwerpunktpapier wird auf die Notwendigkeit verwiesen, auf die Überalterung der Bevölkerung zu reagieren und daraus resultierend auf die Notwendigkeit, junge Menschen an die Stadt zu binden – das heißt, im Fokus steht die Stadt für alle Generationen, in der man gern zu Hause ist, in der man sich wohlfühlen kann. Dazu müssen die Voraussetzungen von der Kinderbetreuung bis zur Seniorenbetreuung geschaffen werden.

Wir empfehlen zu prüfen, ob langfristig ein Programm von Land/Bund/EU aufgelegt werden kann, das die Förderung der Jugend in den Mittelpunkt stellt unter dem Motto „Jahrzehnt der Jugend“ (Arbeitstitel).

Da der Seniorenbeirat noch nicht einmal gewählt ist, seine Arbeitsweise noch unbekannt, empfehlen wir, zurückhaltender zu formulieren.

Den aktiven Ausbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen muss größte Bedeutung beigemessen werden. Hier wird eine Überarbeitung der Zusammenarbeit mit dem Wirtschafts- und Bildungsdezernat angeregt.

S. 38 unten
„...stellt die Kommune in Koop. mit der KV das wohnortnahe Praktizieren von Hausärzten sicher." – Das ist aus unserer Sicht problematisch, weil die Kommune das nicht kann, und es auch nicht ihre Aufgabe ist. Die Kommune kann sich bemühen, die Voraussetzungen zu erleichtern, damit das wohnortnahe Praktizieren von Hausärzten sichergestellt werden kann.

Es fehlen Aussagen zum Tierschutz. Wir empfehlen, den Tierheimneubau in die Schwerpunktaufgaben aufzunehmen.

Fachdezernat VI – Dr. Scheidemann

Wir begrüßen ausdrücklich die Aussagen zur Bedeutung der Entwicklung des Südostens der Stadt. Wir weisen aber ebenso darauf hin, dass auch andere Stadtteile eine weitere städtebauliche Perspektive haben müssen,

Wir empfehlen deutlicher zu formulieren, um welches Leitbild es sich auf Seite 42 unter den Arbeitsschwerpunkten handelt. Darüber hinaus sollte geprüft werden, ob die Bevölkerung in die Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes einbezogen werden kann/soll.

Überlegt werden sollte, ob auch andere Konzepte, die bereits älter als 10 Jahre sind, einer Überarbeitung/Evaluation unterzogen werden sollten, wie z.B.

- Märktekonzept
- Verkehrskonzept Innenstadt
- Kleingartenentwicklungskonzeption

Fazit
Generell sollte überlegt werden, ob bei der Vielzahl der existierenden Konzepte bzw. der Konzepte, die geschrieben werden sollen (z.B. Tourismus, Sport, Bildung, Stadtentwicklung) eine Evaluierung nach 5 oder ggf. 10 Jahren aufgenommen wird.

Es liegt in der Natur der Sache, dass es bei den einzelnen Ressorts zu Überschneidungen kommt wie bspw. bei der Interkommunalen Zusammenarbeit (Dezernat I und Dezernat III). In solchen Fällen sollte deutlich werden, dass zwischen den Verantwortungsbereichen eine Abstimmung erfolgt ist. Generell sollte diese Aufgabe ressortübergreifend aufgenommen werden.

Die demografische Entwicklung und ihre Folgen ziehen sich wie ein roter Faden durch das Schwerpunktpapier. Jedes Dezernat definiert seine eigenen Schlussfolgerungen. Wir empfehlen, dass geprüft wird, wie die Einzelmaßnahmen am besten abgestimmt und gebündelt werden können, um so effektiv und nachhaltig wie möglich zu planen und zu arbeiten.